

Dresdener Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probst.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Reinhardt.

Erstausgabe:
Mittwoch früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.
Wartenstraße 13.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 1/2 Rgr.
Kleinere Nummern
1 Rgr.
Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zelles
1 Rgr.
Unter „Fingerring“
die Zelle 2 Rgr.

Dresden, den 10. November.

Vom Landtage. Die Erste Kammer hat in voriger Woche zwei Beschlüsse gefasst: der über die Sonn-, Fest- und Ruhetage und der über die Vertheilung der Selbststeuer. Ueber das erstere berichtete Kammerherr von Zehmen, aber das letztere Bürgermeister Hennig. Die Kammer nahm beide Beschlüsse im Wesentlichen in der Fassung an, welche ihnen die erste Deputation gegeben hatte. Ein kleines Nachspiel hatte die Verhandlung des Sonn- und Festtagsgesetzes, indem Kammerherr von Erdmannsdorff fragte, ob auch die königlichen Beamten und Staatsbediensteten an diesem Gesetz gebunden sein sollten? Der Regierungskommissar Geh. Rath Koerner bejahte dies. Man wies der Interpellation sowohl auf die Kautelen an abgedruckten Stellen als auf die Richtung der Eisenbahnen hin und Herr von Zehmen nannte mit Rücksicht auf die sonntäglichen Eisenbahnbauten, welche gerade die Staatsingenieure vornehmen, den Staat den ärgsten Sabbatbrüchler. Die zweite Kammer nahm am Sonntagabend mehrere Anträge der Abg. Ackermann und Ludwig an, welche ein schnelleres und zweckmäßigeres Verfahren in Beschließungen betreffen. Durch die Bundesgesetzgebung ist bekanntlich die Personalhaft als Exekutivmittel aufgehoben worden, ohne daß die dadurch entstehende Lücke ausgefüllt worden wäre. Dies zu thun, war die Aufgabe der Antagsteller. Am Montag nahm die Kammer in der Schlussberatung die Anträge auf eine andere Zusammenfassung der Einrede und auf Aufhebung des Nationalrechts an. Anträge der Abg. Strell und Sauer, die auf eine Aufhebung der Nationalrechte, erlangten keine Mehrheit. Im Uebrigen lag man schon vielfach über die neue Geschäftsordnung. Statt die Beschlüsse abzuzufassen, verlängert sie dieselben; die mehren Theile müssen mehrmals beraten werden, weil sie unklar vor die Kammer kommen; es ergeben sich Verhättnisse aus der Beratung, die man nicht ohne Weiteres ignorieren kann, ohne doch die Möglichkeit zu haben, sie gebührend zu berücksichtigen. So meint man, wird sehr viel gesprochen und sehr wenig fertig gemacht.

Das Festmahl der Dresdener Bogenschützen-Gilde hatte vorgestern an 300 Theilnehmer in Reinholds Saal vereinigt. Unter den eingeladenen Gästen bemerkte man die Herren Staatsminister von Friesen und von Köstig-Wallwitz, Kammerherr von Gersdorf in Vertretung des I. Commissioners, Generalleutnant von Hausen, Geh. Justizrath Göbert, Oberappellationsgerichtspräsident Sidel, Polizeidirector Schwaupf, Geh. Regierungsrath Häpe, Gendarmenrath Herrini, Hofrath Gräfe, Hofrath Vahst, Commissionrath Hartmann, mehrere Vertreter der Presse u. Gleich wie in früheren Jahren, hatte der Saal eine Ausschmückung dadurch empfangen, daß man, umgeben von reichem Pflanzen Schmuck, die Büsten des Königs und der königlichen Prinzen gemalt, während die übrigen Wände durch Aufstellung der Waffen geziert waren, deren sich die Bogenschützen bedienen. Die Fahne der Väter prangte an der Galerie, worauf sich das Orchester befand, umgeben von zwei Schweigern in der bekannten alterthümlichen Tracht. Die früher übliche große Zahl der Toaste hatte diesmal eine Einschränkung erfahren, was jedenfalls nur zu billigen ist. Der Ernst der Zeit hat dem süßen Wortgelingen des alten Regimes ein Ende gemacht, was so manchen Ritter der Tafelrunde jedenfalls wünschenswerth erschienen ist, indem so ein Trinkspruch eine Gegenrede erforderte. Und öffentlich reden, womöglich mit Geist reden, ist nicht Jedermanns Sache. Den Reigen der Toaste begann diesmal Herr Vorsteher Advocat Jumps. Jeder Tafelgenosse weiß, wenn sich der erste Redner von seinem Sitze erhebt, wohin sich die Rede gipfeln wird, sie gilt dem Landesvater. Hier nicht ein gewöhnliches Gleich zu betreten, hier nicht auf der Bahn des Alltäglichen zu erscheinen, ist eine Aufgabe, deren Lösung dem Sprecher trefflich gelang. Jubelnd stimmten Alle in das Hoch ein, das Sr. Majestät dem König Johann und dem ganzen sächsischen Hause galt. Eingedenk dessen und der Pflicht als königlicher Commissar sich zu erinnern, erwiderte der Herr Kammerherr v. Gersdorf diese Ovation kurz und bündig mit einem Hoch auf die Bogenschützen. Nachdem ein Lied: „Den König heil“, gesungen von dem Herrn Hofopernsänger Bähr, Entziasimus herangezogen, erhob sich Herr Vorsteher Krefschmar. Dem Schützenkönig, Herrn Inspector Frenzel, widmete er ein Hoch, welches der Gefeierte in gewandter Rede erwiderte. An seinen Wunsch, daß die Bogenschützen-Gesellschaft noch lange Jahre bestehen und am fürstlichen Hause hangen möge, knüpfte er sein Hoch auf die Gilde. In einem Kreise, wo offizielle Toaste erledigt werden müssen, wo der Ernst der Philosophie keine Milderung empfangt, um, wie dereinst schon Seneca lehrte, dem Schmerz und der Leidenschaft ein kleines Zugeständniß zu machen, lenkte jetzt Herr Vorsteher Jumps seine Blicke auf das Staatsministerium, sowie auf die Erste und Zweite Kammer. Die Mahnung, ihrer zu gedenken, blieb kein leerer Schall und als die Fanfare vernahm, als Se. Excellenz der Herr Staatsminister von Friesen Wiene machte, das Wort zu ergreifen, da lauschte die Menge, welche der Ueberzeugung gewiß war, daß aus solchem Munde etwas Gediegenes zu erwarten sei. Man vernahm von Sr. Excellenz Folgendes:

Der geehrte Vorredner hat in beredten Worten einen Toast ausgedrückt, der uns in hohem Grade ehrt. Er hat die Aufgabe der gegenwärtigen Räte der Krone in jeder und erhebender Weise geschildert. Er hat namentlich auch recht zu sagen, daß sie ihre Aufgabe nur erfüllen können, wenn sie von dem Vertrauen ihrer Mitbürger getragen werden; denn auch in den letzten Tagen ist das Vertrauen des sächsischen Volkes und Arbeit. Es ist ein Kampf nach allen Seiten hin, ein Kampf, bei dem man nicht immer und in jedem Augenblicke klar darüber sein kann, ob der Dem, was man beabsichtigt, guten Dingen, die es mit andern und ansehn, sofort die letzten Triebfedern deutlich vor die Augen treten. Es ist für solche Männer von hohem Range, zu wissen, daß sie das Vertrauen ihrer Mitbürger genießen. Wenn wir uns schmelzen lassen, dieses Vertrauen zu besitzen, so werden wir: und im Kampfe stark und mit Freude erfüllen, Kampf ist die Aufgabe der Zeit; aber sie ist es nicht bloß bei den Ministern, sie ist es bei jedem Menschen, in jedem Range. In allen Richtungen muß der Mann für seine Meinung einstehen. Was ihm aber in diesen Kampfe Kraft und Muth geben kann, ist doch am Ende nichts Anderes, als ein gutes Gewissen und die treue Ueberzeugung, daß das, was man will, etwas wahrhaft Gutes ist. Stellen Sie sich vor, daß diese Ueberzeugung bei den Ministern, die jetzt an der Spitze der Regierung stehen, tief durchdringt; seien Sie überzeugt, daß sie die Muth nach seiner Seite hin verlieren, daß sie weder zu viel, noch zu wenig thun, sondern sich streng auf der Linie halten werden, von der sie glauben, daß sie zum Wohle des Königs und des Vaterlandes ist. Freilich, der Ausgang des Kampfes ist unsicher. Liegen oder unterliegen — beides steht mit gleicher Wahrscheinlichkeit da. Wenn der Mann aber, der an der Ueberzeugung der Wahrheit und des Rechts seinen Kampf einget, ruhig in die Zukunft blickt, so wird er auch sicher, daß er in dem Augenblicke, wo er Sieger ist, die Ehre der Nation und den, der andere Meinung vertritt, als Gegner achten und ehren wird. Er wird aber auch, daß, wenn er unterliegt, er doch nicht die Hoffnung aufgeben darf, denn er ist überzeugt von der Wahrheit der Sache, die er vertritt; er weiß, daß unter der Leitung der höchsten Macht das, was er vertritt, doch siegen wird, mag es auch zeitweilig vernichtet werden. Was ich Ihnen jetzt sagen habe, was ich Ihnen vorstellen möchte als das Ideal eines jeden ehrenwerthen Mannes im öffentlichen Leben, wollen wir jetzt zusammenfassen in die Worte: Im Kampfe Muth! Im Siege Milde! In Unterliegen Hoffnung! — und in jeder Lage ein gutes Gewissen und ein treues Herz! (Stürmischer Beifall folgte diesen Worten.)

Herr Deputirter Bund brachte hierauf die Spitze der Behörden ein Hoch. Nachdem Herr Präsident Sidel in Entgegnung der Beamten gedacht und auf das Befolgen des geselligen Sinnes, der in unserm Vaterlande herrscht, seine Hoffnung geknüpft, nachdem Herr Advocat Hedenreich die Jubilare der Gesellschaft in Erinnerung gezogen, wurde der Gesellschaft der Inhalt eines Telegramms kund gegeben, das soeben von Wien eingelaufen war. Abends desselben war der früher hier in Dresden stationirte Gesandte Baron von Kuefflein, der in dankbarer Erinnerung sich zu diesem Liebeszeichen veranlaßt gefühlt. Ein Toast auf die Gäste, ausgebracht von dem Herrn Deputirten Häpne, bildete den Schlußstein des frohen Festes, bei dem Herr Thormann bewiesen, daß die Ideale seiner Hochkunst sich nicht im Feuer seines Herdes verzehrt. Jede aufgetragene Schüssel war ein Commentar zu seinem Ruhm, in den jeder Gasthofsbesuch aus seinem Weineller einstimmt. Eben so war das Orchester durchaus keine Flur von Papp. Fröhliches pulsirendes Leben von der Jubelwelle der Ehrlischen Direction.

Da die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft sich nicht bewegen gefunden hat, die Versicherungssumme für das niedergebrannte Dresdener Hoftheater zu bezahlen, ist der Fiskus nunmehr lagbar geworden und zwar wird letzterer im Auftrag des königlichen Hauses durch Herrn Advocat Frenzel, die Beklagte durch Herrn Advocat Ferd. Brunner vertreten.

Heute Nachmittag 4 Uhr wird sich ein Theater-Extrazug für die Mitglieder der 1. und 2. Kammer des Landtages von hier nach Leipzig bewegen. Abg. Km. Schnoor hat die Anregung zu dieser Bergungsmoos gegeben, und soll an diesem Tage auf Wunsch der Herren Volksoerretter dort Wagner's Klänge gegeben werden. Außer den Mitgliedern der Ständerversammlung sind auch die Herren Minister, die vorstehenden Nat. u. c. für diese Fahrt geladen worden.

Die Dresdener Handels- und Gewerbelammer hat in ihrer Sitzung vom 4. d. M. ihr Gutachten über die Einwirkungen der Arbeiten in den Landesstrafanstalten auf die Lage der freien Arbeiter dahin abgegeben, daß in ihrem Bezirke ein nachtheiliger Einfluss der industriellen Beschäftigung in den Strafanstalten auf die Lage der freien Arbeiter nur in geringem Grade bemerkbar gewesen sei. Empfehlenswerth jedoch bleibe bei der Verwerthung der Arbeitskräfte, soweit dies mit der Haft und der Sicherung der Sträflinge verträglich, den Weg des öffentlichen Ausschreibens anstatt der gegenwärtigen Bevorzugung einiger weniger Firmen zu betreten, — und die Anfrage des Justizministeriums, ob nach Aufhebung der Schulhaft die Einführung eines rascheren Exekutivverfahrens und sonstige sichernde Bestimmungen so dringlich erscheinen, daß damit nicht bis zu dem Erscheinen der norddeutschen Civilprozess-Ordnung gewartet werden könne, einstimmig bejaht, wie dies bekanntlich auch vom Landtag ausgesprochen worden ist.

Zum Besten des durch das Brandunglück hart betroffenen Herrn Stadtmusikdirectors Seifert in Frauenstein wird das Trompeterschor des Garde-Regiments unter Leitung

des Herrn Stadtmusikdirectors Wagner heute in den Localitäten des „Müdnener Hofes“ (Kreuzstraße) ein Concert geben, dessen Ertrag dem Calamitosen unerkürzt zuzuführen soll.

Unser nachbarliches Teplitz hat abermals neuen, wenn auch gerade nicht sehr ergötzlichen Stoff zu stillen Betrachtungen geliefert. In einer dasigen Gastwirthschaft wetteite nämlich ein Tischlermeister aus Zudmantel mit einem anderen Gaste, daß er 25 Leberwürste und 10 Stück Semmeln verzehren oder 10 Gulden Wettgebühr zahlen wolle. Es ging los; aber bei der 23. Wurst und der 8. Semmel mußte der Tischlermeister seine Wette verloren geben, er konnte nicht mehr weiter essen. Er verlor aber nicht nur die Wette, sondern büßte auch noch in Folge derselben sein Leben ein, indem er Tags darauf verschied. Der Andere hatte natürlich die Wette gewonnen, ob er aber die zehn Gulden erhalten, wissen wir nicht.

Ein lombardischer Fanz wurde dieser Tage auf dem Dresdener Bahnhofe in Leipzig gemacht. Dasselbst kamen nämlich zwei junge Damen in dem Kostüm angefahren, das die weiblichen Bewohner der Besserungs- oder Strafanstalt zu Hubertsburg zu tragen genöthigt sind, wenn sie sich dort längere Zeit aufhalten müssen. Das fiel nun dem dasigen Sicherheitsbeamten sehr natürlicher Weise auf und es stellte sich auch bald heraus, daß es zwei Sträflinge aus der genannten Anstalt waren, die das Weiße gesucht und ungenirt in der sehr kenntlichen Kleidung die Eisenbahn bestiegen hatten. Sie bezogen bald wieder ihr altes Aßl.

Auf der Mathildenstraße fand ein dasiger Bewohner am Dienstag das Vorlegeschloß an seiner Kellertüre abgedreht. Der Langfinger muß aber ein sehr bescheidener gewesen sein, denn er hatte sich mit Butter begnügt, während er die dort lagernden Weinflaschen nicht beachtete.

Gestern Morgen um 9 Uhr wurde der Generalmajor a. D. von Padykowsky auf dem innern Neustädter Kirchhofe und zwar auf den Wunsch des Verstorbenen im Stillen beerdigt; auf gleichem Wunsch wurde nach erfolgter Einsegnung der Decol vom Sarg entfernt. Der Feiertaglichkeit wohnten der Stadtkommandant Generalleutnant v. Hausen, etc., die Generalmajors v. Craushaar, Köhler und die Generale a. D. von Schimpf, Schmalz, v. Bünau, sowie viele Stabs- und Ober-Offiziere der hiesigen Garnison und des I. Reiterregiments bei.

In Folge zu starken Heizens in einem kleinen eisernen Ofen geriethen gestern Vormittag im Hause Nr. 8 der Wallstraße die Gardinen eines in unmittelbarer Nähe befindlichen Dämmelbettes in Brand. Das Feuer theilte sich auch dem Bette, sowie den Gardinen der Fenster mit, und entstand hierdurch im Zimmer eine solche Hitze, daß die Fenster sprangen. Zum Glück gelang es dem Feuer noch rechtzeitig Herr zu werden und dadurch weiteren Schaden vorzubringen.

Das Geschäft der Jachprelerei scheint ein junger Mann mit besond' rem Geschick und daher mit Erfolg zu betreiben. Derselbe, mit grauem Rock bekleidet, pflegt Abends gegen 10 Uhr mit einer jungen Dame, angeblich seiner Cousine, im Gasthause einzutreffen, läßt sich unter falschem Namen ein Zimmer geben und schwindelt sich früh davon, das Frauenzimmer zurücklassend. In mehreren Gasthäusern ist ihm sein Manöver geglikt, bis vorgestern ein aufmerksamer Wirth in der Wildbucker Vorstadt den Schwinder entlarvt und entdeckt hat, daß Lepterer unter der Devise „Cousine“ eine Dame der demi monde zur Erlangung von Nachtquartier benutzt hat.

In verschiedenen Wirthschaften der Antonstadt trieb sich vorgestern ein junger dem Handarbeiterlande gebürtiger Nutsche herum, der zeitweilig ein Terzerol vorlegte und gegenüber den anderen dort anwesenden Gästen äußerte, daß er sich damit erziehen wolle. Man schickte endlich aus einer Wirthschaft nach der Bezirkspolizeiwache, die den Wüthchen abholen ließ und, weil er in Alkohold wohnte, Anordnung traf, daß er dahin geführt und durch einen ihrer Beamten in seine Wohnung gebracht werden sollte. Unterwegs aber suchte er seinem Transporteur zu entweichen und wollte über das Geländer der alten Brücke herab in die Elbe springen. Natürlich wurde er davon abgehalten und Sorge dafür getragen, daß er von Ausführung seiner Selbstmordgedanken vorläufig absehen mußte. Beläufig hören wir, daß der Nutsche bisher nicht besondere Anlage und Neigung zum Arbeiten an den Tag gezeigt haben soll.

Die Fortsetzung der städtischen Mathildenstraße ist nun vollendet. Es ist eine ausgezeichnete Straße geworden, leider ist sie noch durch die große Bergschasse unterbrochen, die allerdings im primitivsten Zustande sich befindet. Die Dorfstraßen in Stiechen und Wafenwig gewähren jedenfalls einen freundlicheren Anblick und eine bessere Passage. Mit der Zeit wird es aber wohl schon werden.

Wie wir erfahren, ist vor einigen Tagen von der I. Polizeidirection hier ein Bahnarbeiter verhaftet worden, dem nachgewiesen sein soll, daß er an mehreren Stellen hiesiger Stadt, insbesondere beim Einkauf von Lebensmitteln, falsche Fünfgrößenstücke verausgabt hat. An anderen Stellen, an denen

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.